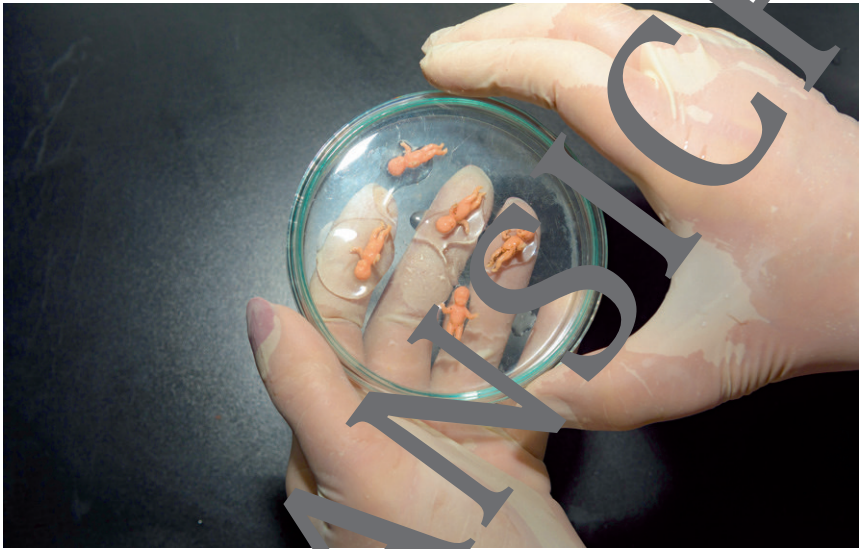


# Stammzellforschung – ein Themen-Talk

von Jana Daners, Finja Groll, Ronja Rogner, Lena Ulrich und Dr. Monika Pohlmann



© Beeldbewerking/iStock/Getty Images Plus

Dem US-amerikanischen Forscher James Thomson gelang es 1998 erstmals, menschliche embryonale Stammzellen zu erzeugen. Sein Experiment erwies sich als folgenschwer. Es löste eine heftige ethische Kontroverse aus und beflügelte die Hoffnung auf neue Therapien. Moralischer Konflikt und medizinisches Potenzial, beides hat mit der Herkunft der embryonalen Stammzellen zu tun. Ob menschliche embryonale Stammzellen für medizinische Therapien genutzt werden sollten, wird in einem angeleiteten multiperspektivischen „Themen-Talk“ am Beispiel der Querschnittslähmung diskutiert. Die Bewertungskompetenz Ihrer Schülerinnen und Schüler wird auf anspruchsvolle Weise gefördert.

# Stammzellforschung – ein Themen-Talk

Niveau: weiterführend, vertiefend

von Jana Daners, Finja Groll, Ronja Rogner, Lena Ulrich und Dr. Monika Pohlmeier

Methodisch-didaktische Hinweise	1
M 1 Forschung mit embryonalen Stammzellen	4
M 2a Embryonen für die Forschung? – Robert A.	10
M 2b Embryonen für die Forschung? – Marlene T.	14
M 2c Embryonen für die Forschung? – Karl J.	16
M 2d Embryonen für die Forschung? – Rechtsexpertin M a G.	18
M 2e Moderation des Themen-Talks	21
Lösungen	25
Literatur	26

VORANSICHT

## Beobachtungsbogen

Beobachtete Rolle	Argumente	Berührte Werte
<b>Robert, querschnittsgelähmt</b>	z. B.: Jeder hat ein Recht auf Gesundheit, deshalb darf ich eine Behandlung mit embryonalen Stammzellen annehmen.	z. B.: Recht auf Gesundheit, Recht auf Selbstbestim- mung, Glück, ...
<b>Marlene, Ehefrau</b>	...	z. B.: Recht auf Selbstbestim- mung, Unantastbarkeit der Menschenwürde, ...
<b>Karl, Ehemann</b>	...	z. B.: Recht auf Selbstbestim- mung, Fortschritt, ...
<b>Mia, Expertin in Rechtsfragen</b>	...	...

Marlene und Karl Thaler führen folgendes Streitgespräch:

„Embryonenforschung?“, fragt Marlene. „Was bedeutet das?“ – „Nun, ganz genau weiß ich es nicht“, erwidert Karl. „In dem Brief wird das nicht näher erläutert. Aber Erinnerst du dich noch an den Bericht letzte Woche im Wissenschaftsmagazin im Fernsehen? Da ging es doch um Forschungen, die zur Entwicklung neuer Heilmethoden mithilfe von embryonalen Stammzellen dienen sollen. Aus diesen Zellen soll zukünftig Ersatzgewebe für Patienten gezüchtet werden, denen die Medizin bisher nicht helfen konnte. Diese embryonalen Stammzellen werden aus menschlichen Embryonen gewonnen, die bei der In-vitro-Fertilisation nicht mehr benötigt werden. Allerdings werden die Embryonen dabei zerstört.“ – „Und dafür wollen die meine Kinder nehmen? Kannst du mir das fragen!“ – „Aber Marlene. Das sind nicht unsere Kinder. Nicht mehr. Wir haben sie doch aufgegeben.“ – „Da hast du recht. Aber deshalb müssen wir doch nicht zulassen, dass jemand in einem Labor damit Experimente macht.“ – „Aber werden doch ohnehin jetzt aufgetaut und getötet. Wenn wir sie für die Forschung freigeben, hat ihr Tod doch zumindest noch einen Sinn. Vielleicht tragen sie ja dazu bei, eine unheilbare Krankheit zu besiegen.“ – „Ich will das auf keinen Fall zulassen. Ich hätte sie doch meine Kinder werden können, oder etwa nicht? Für mich ist das ein großer Unterschied, ob meine Embryonen aufgetaut werden und sterben müssen, ohne eine Chance zu bekommen, sich zu Babys weiterzuentwickeln, oder ob sie aufgetaut und zum Leben erweckt werden, um auf einem Labortisch zerstückelt zu werden. Ich finde, das ist Mord! Keine Experimente mit meinen Kindern!“

Und damit springt Marlene vom Tisch auf, rennt ins Schlafzimmer und wirft die Tür laut hinter sich zu. Was sollen wir nur tun, fragt sich Karl gequält und blickt auf das Formular. Auch vier Jahre nach dem letzten vergeblichen Versuch, schwanger zu werden, bringt dieser Brief Marlene völlig aus der Fassung. Sie leidet noch immer unter der ungewollten Kinderlosigkeit. Aber diese unsere Embryonen sind in jedem Fall dem Tode geweiht. Ist es wirklich so verwerflich, sie für die Forschung freizugeben?

## Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



### Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über  
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch  
SSL-Verschlüsselung

**Mehr unter: [www.raabe.de](http://www.raabe.de)**